

# ÉPREUVE ÉCRITE

Ministère de l'Éducation nationale,  
de l'Enfance et de la Jeunesse

## EXAMEN DE FIN D'ÉTUDES SECONDAIRES TECHNIQUES

2016

Division des Professions de Santé et des Professions sociales  
Section de la formation de l'infirmier, de l'éducateur et des sciences de la santé

BRANCHE : Allemand

DATE : 25 mai 2016

DURÉE : 3 h

### 1 Leseverständnis (15 Punkte)

#### Die neue Lust auf Rache an den arroganten Eliten

Von Uwe Schmitt

[1] Die an nichts mehr glauben, glauben Donald Trump in Fort Worth jedes Wort. Je gehässiger er über seine Konkurrenten herzieht, desto beseelter johlen und kreischen die Leute: Endlich mal einer, der es allen zeigt und sich dabei kein bisschen um Tabus schert. Szenenwechsel zum alten Kontinent, die Stimmung aber ist dieselbe: Jene, die Frankreich verloren geben, finden sich wieder in der raunenden Rhetorik Marine Le Pens. Sie gibt denen Hoffnung, die sie aufgegeben hatten. Mit der Front-National-Chefin marschieren heißt auch für Verlierer, siegen zu lernen. Zu Frauke Petry in Mannheim kommt das verkannte wahre Volk, nicht der kranke, von politischer Korrektheit entmündigte Büttel. Die Frontfrau der Alternative für Deutschland (AfD) zeigt es den Altparteien und der „Systempresse“; die Verachtung der Eliten stärkt Petry und ihre Partei nur noch mehr. Was verboten ist, macht die Leute gerade scharf. Es ist kein Gespenst, das umgeht in Amerika und Europa, es ist eine Bewegung von unten. Und je wütender sie wird, desto mehr Macht entfaltet sie.

[2] Populisten wie Trump haben auch in Europa Zulauf wie nie seit dem Zweiten Weltkrieg: Ukip und Front National, Geert Wilders' Freiheitspartei, die AfD samt der Apo-Spielart Pegida und die Schweizer Volkspartei, die für Sonntag ein Referendum über verschärfte Abschiebung erzwungen hat. Xenophobe Politiker fangen gewaltig Stimmen in Schweden, Dänemark, Finnland und Norwegen. Die Anhänger der Populisten lassen sich keineswegs über einen Kamm scheren, sondern bilden eine äußerst heterogene Bewegung: Hochgebildete und Loser, Globalisierungsverlierer und Staatsalimentierte, Evangelikale und Ungläubige. Einig sind sie in ihrem Zorn auf die Eliten in Politik, Wirtschaft und Medien, die das Volk angeblich für dumm verkaufen. Die Verschwörung kommt von oben, sie geht gegen den kleinen Mann und auf seine ehrliche Haut. Die Empörten sind sicher, dass ihre Länder dem Untergang geweiht sind, dass ihre vertraute Lebensart geopfert wird auf dem Altar multikulturellen Wahns. Schließlich: dass Millionen Flüchtlinge ihre Gesellschaft und ihre Kultur überrennen und zerstören werden.

[3] Trump, Le Pen, Petry und wie sie alle heißen, gleichen einander zum Verwechseln in ihren ausländerfeindlichen, rückwärtsgewandten, paranoiden Befunden und in ihren einfachen Rezepten für komplexe Probleme. Was die Rechtspopulisten antreibt, ist bekannt. Warum sie aber auch bei intelligenten Bürgern, die es besser wissen könnten, so viel Resonanz finden, ist rätselhaft. Sinkende Reallöhne und bedrohte Arbeitsplätze, auch Einwanderungswellen hat es schon früher gegeben. Das System hielt stand. Radikale Parteien drängten in Europas Parlamente und verloren verlässlich ihren Glamour im parlamentarischen Tagesgeschäft. Diesmal ist etwas anders. Selbst Bürger, die viel zu verlieren hätten durch Festungsmauern um ihre Nationen und die Verächtlichmachung ihrer Eliten, setzen auf schlichte Lösungen und wählen so kopflos, als wäre

Nr.: \_\_\_\_\_

Le commissaire du Gouvernement





alles längst unwiederbringlich verloren. Woher aber kommt diese Lust an der Selbstzerstörung?  
[...]

35 [4] Es handelt sich um Bürger, die sich vernachlässigt und beleidigt fühlen. Von ihrer politischen  
Klasse und von den Zeitläufen selbst. Sie fühlen sich entmündigt und überfordert zugleich.  
Niemand fragt, ob sie die Herrschaft von Google und Facebook wollen. Sie verstehen nicht, wie  
Brüssel funktioniert und wie dieses hässliche Ungetüm Europa mit seinen multiplen  
40 Persönlichkeiten ihr Leben besser machen soll. Sie fühlen sich gekränkt von Politikern und  
Leitartiklern, die von oben zu ihnen herab sprechen. „Das versteht ihr nicht, überlasst das uns“,  
sagen die Leitartikler und werden ungehalten, wenn das wütende Volk ihnen dennoch widerspricht.

[5] Nun, da die traditionellen Volksparteien immer schwächer werden und die sozialen Medien die  
Meinungsmonopole unterlaufen, rächen sich die Gekränkten. Und sie ermächtigen sich. Ohne den  
Sieg des freien Netzes über die Deutungshoheit in Parteizentralen und Rundfunkhäusern gäbe es  
45 weder die libertäre Tea Party in Amerika noch Pegida im Osten Deutschlands. Ohne den  
Zusammenschluss bei Facebook, Twitter, WhatsApp blieben die Gekränkten allein und schwach.  
Dass sie sich in den sozialen Medien nur auf Debatten mit Gleichgesinnten einlassen, die wie  
Echokammern verstärken und vervielfältigen, was man sowieso glaubt, empfinden die wenigsten  
als Mangel. Stammtische sind heute weltumspannend; unter seinesgleichen zu sein, unbehelligt von  
50 lästigen Gegenargumenten, ist der Dauerzustand. So finden inhaltliche Auseinandersetzungen gar  
nicht erst statt.

[6] Im Zeitalter von Facebook und Twitter, von YouTube und Second Screens führt der digitale  
Frustausaustausch nicht zu einem Mehr an Gemeinschaft, sondern zu Abschottung. Man redet  
übereinander, allenfalls aneinander vorbei, nicht aber miteinander. Das ist bequemer, denn so  
55 müssen Gewissheiten nicht hinterfragt werden. Ein Donald Trump kann das Blaue vom Himmel  
lügen, seine Anhänger müssen davon gar nicht erst erfahren. Denn sie können Mainstream-Medien,  
die Trump entlarven, mühelos meiden. Der konservative Sender Fox News und die bevorzugten  
Internetforen zeigen ihnen die Welt, wie sie sie begreifen. Eine Welt, in der sie sich sicher und  
bestätigt fühlen. Abgeschottet – aber zugleich aufgehoben. Und die neuen politischen Bewegungen  
60 geben dem digitalen Mob ein Gesicht – die Möglichkeit zur Gegenöffentlichkeit zu werden, die  
auch die Eliten wahrnehmen müssen. [...]

[7] Nun ist nichts an diesem Prozess wirklich neu. Revolutionäre Technologiesprünge in der  
Kommunikation haben immer die Masse ermächtigt und die Eliten geschwächt, wenn auch  
mitunter nur vorübergehend. So war es mit der Erfindung der Druckerpresse, die das gemeine Volk  
65 auf Gedanken brachte, welche dem Klerus und den Fürsten nicht gefallen konnten. [...] Auch die  
Pegida-Aufmärsche waren anfangs nur Ventil für Frust, bis der Mob sich in eine ernst zu nehmende  
politische Bewegung verwandelte, die die etablierte Politik vor sich hertreibt. Die Masse ist  
inzwischen zu groß, als dass Merkel die „Merkel muss weg“-Schilder ignorieren könnte. Nur:  
Woher kommt das pubertäre Zündeln, woher die Lust an der Systemkritik und Staatsverhöhnung  
70 selbst unter Biedermännern, die auf ihre staatlichen Renten und sauberen Straßen bestehen? Es  
muss eine Form der Vergeltung sein für erlittene oder gefühlte Demütigungen.

[8] Eine solche Kränkung war 2007 in Amerika ein Mann mit dem bemerkenswerten Namen  
Barack Hussein Obama. Ein Halbschwarzer mit abstehenden Ohren, erlesenen Umgangsformen,  
magischer Rhetorik und Elite-Uni-Juraexamen konnte einfach in Amerika nicht wahr sein. Obama  
75 allein war Überfremdung und Bedrohung angestammter Privilegien. Es traf sich, dass zugleich die  
Zahl der illegalen Einwanderer in die USA 2007 mit vier Prozent der Bevölkerung ihren  
Höchststand erreichte. Und Paranoia ist selbstbefruchtend. Der Mann Obama war für die selbst  
erklärten weißen Herrenmenschen des Ku-Klux-Klan und den rechtsextremen Flügel der



80 Republikaner als Feindbild so viel wert wie eine Million Flüchtlinge für viele Deutsche mit Abstiegsängsten. [...]

85 [9] Die Langsamkeit von Politik selbst ist in Verruf geraten, in Europa wie in Amerika. Trump, Le Pen, Petry und die anderen versprechen ihren Anhängern die starke Hand und den kurzen Prozess. Was sie davon je einlösen könnten, interessiert ihre Anhänger bislang nicht. Die Anti-Politiker geben den Unerhörten Stimme und Erlösung von der Bedeutungslosigkeit. Trump macht es grob und beleidigend, Le Pen gibt staatstragend die um die Nation besorgte Mutter. Petry verlegt sich gern auf das Wehklagen der Missverstandenen, Verfolgten, böswillig Verkannten.

90 [10] Gemein ist allen das meisterliche Spiel mit Ressentiments und Ängsten, sie bilden eine Notwehrgemeinschaft. Die Nation selbst ist bedroht, die Bürgerfreiheit bald ganz dahin. Und in Notwehr ist alles erlaubt. Schließlich haben die anderen, die Eliten da oben und die Millionen Fremden, angefangen. Das mutet trotzig und pubertär an, und zu der halbstarken Haltung passt die Gedankenlosigkeit über die Folgen. Wen schert es, wie Trump tatsächlich regieren, Le Pen koalieren, Petry tolerieren würde. So reimen sie Mut auf Wut und fühlen sich erwählt, ihr Vaterland zu retten, indem sie es einmauern und sich in eine entschleunigte, sorglose Zeit vor der Globalisierung zurückträumen, die es so nie gegeben hat.

95 [11] Die Erfahrung lehrt, dass Donald Trump sich eine blutige Nase holen würde, wenn er versuchte, die USA und die westliche Welt zu führen wie sein Immobilienimperium. Sie lehrt weiter, dass radikale Parteien in Europas Parlamenten durch die Mühlen der Langeweile und die Mühen der Ebene ihre Virulenz verlieren. Gewöhnlich werden sie bald von enttäuschten Anhängern abgewählt. Dass es wieder so kommen möge, ist Hoffnung der Mitte, falls sie die  
100 Rechtspopulisten nicht verhindern können. Bisweilen bleibt nicht viel mehr als Hoffnung.

1273 Wörter (gekürzt), Quelle:

<http://www.welt.de/politik/ausland/article152732140/Die-neue-Lust-auf-Rache-an-den-arroganten-Eliten.html> (01.03.2016)

### 1. Beantworten Sie folgende Mehrfachwahlfragen zum Text. (6 Punkte)

Falls nicht anders angegeben, ist nur eine Antwort zutreffend.

Beachten Sie folgende Richtlinien zur Bewertung:

- Die Übung ist auf 6 Punkte gewichtet.
- Sie beginnen bei 0 Punkten.
- Für jede richtige Antwort erhalten Sie 1 Punkt.
- Für jede falsche Antwort verlieren Sie wieder 1 Punkt.
- Antworten Sie nicht auf eine Frage, bleibt Ihr Punktestand unverändert.

a) Was haben alle Anhänger extremer Parteien gemein?

- Sie sind wütend auf politische Eliten.
- Sie sind nicht sehr gebildet.
- Sie gehören der sozialen Unterschicht an.

b) In welcher Hinsicht ähneln sich die momentanen rechtspopulistischen Politiker *nicht*?

- Sie alle zeigen wenigstens xenophobe Ansätze.
- Sie haben Lösungen für komplizierte Probleme.
- Sie sind der Meinung, dass früher vieles besser war.

Nr.: \_\_\_\_\_



- c) Welches Problem haben die Anhänger populistischer Parteien mit der EU?
- Sie begreifen nicht richtig, wie die Europäische Union wirkt.
  - Viele fühlen sich von der EU missverstanden.
  - Die meisten misstrauen den europäischen Politikern.
- d) Wodurch gewinnen Trump, Le Pen und Petry an Macht?
- Überzeugende Argumente
  - Mundpropaganda
  - Soziale Netzwerke
- e) Welche Strategie verfolgen die Populisten *nicht*, um Stimmen zu bekommen?
- Sie beleidigen ihre Gegner aufs Größte.
  - Sie setzen sich für Verfolgte und Unterdrückte ein.
  - Sie zeigen sich fürsorglich und verständnisvoll.
- f) Woran würden rechtspopulistische Parteien wahrscheinlich letztendlich scheitern?
- Im alltäglichen Politikgeschehen würden sie an Überzeugungskraft verlieren.
  - Politiker der Mitte würden sicherlich wieder Überhand nehmen.
  - Radikale Parteien wären in Europas Parlamenten überfordert.

**2. In welchem Absatz stehen die folgenden Aussagen? (9 Punkte)**

Beachten Sie folgende Richtlinien zur Bewertung:

- Die Übung ist auf 9 Punkte gewichtet.
- Sie beginnen bei 0 Punkten.
- Für jede richtige Antwort erhalten Sie 1 Punkt.
- Für jede falsche Antwort verlieren Sie wieder 1 Punkt.
- Bei Leerfeldern bleibt Ihr Punktestand unverändert.

	Faktoren wie niedriges Einkommen, wenige Arbeitsstellen oder die hohe Anzahl an Flüchtlingen können nicht die einzigen Gründe für den Erfolg der Populisten sein.
	Die wenigsten machen sich Gedanken darüber, wie Trump & Co. tatsächlich ein Land führen würden; sie fühlen sich lediglich dazu verpflichtet, ihre Heimat zu verteidigen.
	Die Tatsache, dass viele Menschen sich erniedrigt sowie entmündigt fühlen, führt dazu, dass sie aus Trotz und Überforderung Rechtspopulisten wählen.
	Populistische Politiker haben Erfolg bei einer breiten Masse von unterschiedlichen Menschen.
	In Amerika das Staatsoberhaupt, in Europa die Zuwanderer: Angst vor Feindbildern spielen den Populisten in die Hände.
	Es ist problematisch, dass sich mithilfe von sozialen Netzwerken nicht mit Kritik auseinandergesetzt wird, sondern die Leute sich nur gegenseitig in ihren extremen Meinungen bekräftigen.
	Viele rechtspopulistische Politiker ködern die breiten Massen mit dem Versprechen, schnell und entschieden zu handeln - im Gegensatz zu den etablierten Parteien.
	Oftmals versagen radikale Parteien, wenn sie tatsächlich gewählt werden und regieren müssen, woraufhin sie dann die Unterstützung ihrer Wähler verlieren.
	Rechtspopulistische Parteien und Politiker profitieren davon, dass ihre Wähler nur die Sender und Internetseiten beachten, die ihnen das bestätigen, wovon sie sowieso überzeugt sind.





## 2 Persönliche Stellungnahme

20 Punkte (Inhalt und Struktur: 10 P. / Sprachgebrauch: 10 P.)

Nehmen Sie anhand von drei vollständigen Argumenten Stellung zu Clifford Stolls<sup>1</sup> Aussage:

*„Das Problem [im World Wide Web] ist nicht die Zensur von Wissen,  
sondern das Meer an Info-Müll.“*

## 3 Aufgabe zu den allgemeinbildenden und literarischen Texten

25 Punkte (Inhalt und Struktur: 15 P. / Sprachgebrauch : 10 P.)

Die Argumentation muss strukturiert dargeboten werden; sie soll eine Einleitung, drei Argumente – bestehend aus Behauptung, Begründung, Beispiel – und eine Schlussfolgerung enthalten.

Bernhard Schlink äußerte sich in einem Interview mit der Frankfurter Allgemeinen Zeitung bezüglich der Täter des Dritten Reichs wie folgt:

*„Wenn die Täter immer Monster wären, wäre die Welt einfach. Sie sind es nicht.“*

Erörtern Sie, ob diese Aussage zutreffend ist, indem Sie sich auf die Texte von mindestens drei verschiedenen Autoren, deren Werke Sie in diesem Schuljahr behandelt haben, beziehen.

---

<sup>1</sup> Clifford Stoll, geboren am 4. Juni 1950 in Buffalo, ist ein US-amerikanischer Astronom und Publizist.